

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 161.

Sonnabend den 18. August.

1894.

## Der Nachlaß der Spannung.

Im Frühling dieses Jahres war in Deutschland wie in Frankreich ganz unvorhersehbar die Abrüstungsfrage aufs Tapet gekommen. An die Verwirklichung des Problems hat im Grunde Niemand gedacht; dafür ist die Zeit noch nicht reif. Aber alle Welt empfand es als einen bemerkenswerten Fortschritt, daß überhaupt eine solche leidenschaftslose Erörterung des Gedankens möglich war, in der hüten und drüben der Wunsch und die Hoffnung unumwunden Ausdruck fanden, daß es den Völkern beschieden sein möge, die Streitkräfte zu sehen, um deren Willen sie heute noch ihre besten Kräfte in unfruchtbarer Rüstungen erschöpfen zu müssen glauben. Frankreich hat noch nicht gelernt, auf Ehre-Rochungen zu verzichten, aber aus einzelnen französischen Aeußerungen klang es fast wie ein Bedauern heraus, daß die heutige Generation noch unter dem Banner der Ereignisse von 1870/71 steht. Halb wehmützig und halb hoffnungsvoll schrieb ein französischer Senator im „Figaro“: „Sie erinnern sich noch; in der Zukunft wird man vielleicht vergessen.“ Und ein deutscher General sprach in dem „Militärwochenblatt“ die Hoffnung aus, der einfache Gedanke werde dereinst Eingang finden, daß zwei Staaten, die zu einem Bündnis sich nicht verstehen können, doch eine feierliche unauflösbare Vereinbarung schließen können, daß sie während eines bestimmten Zeitraums keinen Krieg mit einander führen werden.“ Ein Nachlaß der Spannung, die Jahrzehnte lang über Europa gelagert hatte, war unverkennbar; die chauvinistischen Phrasen, die früher namentlich in Frankreich niemals ihre Wirkung verfehlten, hatten stark an Wirkungskraft eingebüßt, und immer entschiedener trat das Friedensbedürfnis der Völker in seine Rechte. Diese Entwicklung hat seitdem seinen Niederschlag erlitten. Im Gegenteil wurzelt sich immer tiefer die Empfindung ein, daß es ein unangenehmer Frevel wäre, die Kriegskarte zwischen den beiden Völkern zu entwerfen, und man entschloß sich immer mehr davon, im Nachhinein nur den „Feind“ zu sehen. Ein von uns bereits erwähnter Vorgang, der sich in diesen Tagen an der deutsch-französischen Grenze zugetragen, hat ein neues Zeugnis dafür erbracht. Abteilungen französischer und deutscher Soldaten, die dort an einem Vogelennest zufällig zusammentrafen, haben in gemüthlich kameradschaftlicher Weise mit einander verkehrt. Der Vorgang erscheint unbedeutend, aber er hat das Besondere an sich, daß er früher nicht möglich gewesen wäre. Der von einem Straßburger Blatt veröffentlichte Bericht ist auch in die französische Presse übergegangen und mit stillschweigender Zustimmung hat diese die Schlussbemerkung nachgedruckt, in welcher jenes Blatt die Hoffnung ausspricht, daß die Begegnungen der Soldaten beider Armeen niemals anderer Art sein möchten. Ein einziges von den Pariser Blättern, die durch ihren blinden Chauvinismus berüchtigte „Nation“, macht eine Ausnahme. Sie schämt sich vor Entzündung darüber, daß diese französischen Soldaten „die alten Ueberlieferungen des Hasses und der Rache mit Fäusten traten“, und fordert ihre Ausstoßung aus der Armeer, denn sie seien „keine Franzosen mehr“ und „unwürdig, ferner Waffen zu tragen und die Grenze zu verteidigen.“ Das ist die Sprache, in der noch vor wenigen Jahren die ganze französische Presse ein solches Ereigniß besprechen haben würde. Das heute die „Nation“ mit ihrem chauvinistischen Gehörgel allein darstellt, zeigt, wie die Zeiten sich verändert haben. Die Hoffnung erscheint mir nicht mehr als ein phantastischer, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern ist, wo man in Frankreich zu „vergessen“ gelernt haben wird.

## Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien wird

dem Londoner „Daily Chronicle“ aus Yokohama gemeldet, daß am Sonnabend auf der Höhe von Weihaiwei ein erstes Treffen zwischen der japanischen Flotte und dem chinesischen Nordgeschwader stattgefunden habe. Sieben chinesische Schiffe sollen in den Grund gehohlet worden sein. Die Nachricht ist anderwärts nicht bestätigt.

Die japanischen Streitkräfte in Korea beziffern sich zur Zeit auf insgesamt 26 000 Mann. Die 6000 Mann, welche Japan zuerst nach Korea entsandte, sind der 5. Division in Hirohama entnommen worden. Ihr Oberkommandant ist der General Oshima Yoshimura. Von diesen Truppen hatten 1600 Mann Seoul, 2000 Chemulpo, 1200 Fusan und der Rest Genzan besetzt. Seither hat Japan neuerdings 20 000 Mann, und zwar 12 000 in Fusan und 8000 in Yansan in Korea gelandet. Da der Gesamt-Friedensstand der aus einer Garde-Division und sechs Linien-Divisionen bestehenden japanischen Heeresmacht 74 000 Mann beträgt, so wurde bereits mehr als ein Drittel derselben nach Korea transportiert.

In China ist der Fremdenhaß anlässlich der Erfolge Japans im Wachsen begriffen und macht sich in allerhand Erzessen Luft. In Shantung hat der Pöbel die katholische und presbyterianische Kirche in Brand gesteckt und die Andächtigen mißhandelt. In Canton wurde eine amerikanische Missionarin von Chinesen durchgeprügelt. Sie hatte auf ihren Versammlungen gegen den chinesischen Götzendienst geeifert. Erst bombardierte man sie mit Steinen und darauf vergiess man sie mit Wasser. Der Kapitän eines im Hafen befindlichen britischen Kanonenbootes, Barton, brachte sie bewußtlos auf sein Schiff.

Mit Rücksicht auf den zwischen Japan und China entbrannten Krieg verdient, wie die „Pol. Corr.“ hervorhebt, die Iobten von Sir Edward Grey im Hause der Gemeinen abgegebene Erklärung, daß die britische mit der japanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen habe, erhöhtes Interesse. Ueber den Inhalt des Vertrags ist von beiden Seiten bisher strenges Stillschweigen beobachtet worden, und zwar aus dem Grunde, weil sein vollständiger Text dem Kaiser von Japan und seinen Rathgebern selbst noch unbekannt ist. Die japanische Regierung hatte mit der Ausführung dieser Aufgabe, der sie die höchste Wichtigkeit beimisst, ihren wegen seiner hervorragenden diplomatischen Eigenschaften hierzu besonders geeigneten Gesandten am Hofe von Berlin und London, den Vicomte Koki, betraut und mit ausgedehnten Sondervollmachten versehen. Die Verhandlungen wurden daher in London geführt und zum Abschluß gebracht, und es müssen nun einige Wochen vergehen, ehe das Document dem Kaiser von Japan zur Genehmigung und Vollziehung vorgelegt werden kann. In Anbetracht der strengen Discretion, die über den Vertrag vorläufig noch bewahrt wird, läßt sich nur so viel angeben, daß nach der Ansicht gut unterrichteter Kreise kein Zustand in keiner direkten Beziehung zu dem gegenwärtig ausgebrochenen Conflict mit China steht, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache auf eine Abänderung und Beschränkung der Exterritorialrechte von britischen Unterthanen in Japan hinausläuft, wofür Japan einige Zugeständnisse an England gemacht haben dürfte.

Wie der „Pol. Corr.“ mitgeteilt wird, legt man in Londoner Regierungskreisen die Hoffnung, daß das Einvernehmen, das zwischen London, Paris und Petersburg in Bezug auf die Wahrung einer passiven Zuschauerrolle gegenüber dem japanisch-chinesischen Kampfe erzielt worden ist, das Gelingen dieser Bemühungen fördern werde. Was den vermutlichen Ausgang des Krieges betrifft, weicht man sich in den erwähnten Kreisen der Annahme zu, daß die Japaner auf Korea die Oberhand behalten und diesen möglichen Erfolg bei dem

Friedensschlusse mit China im weitestgehenden Maße auszunutzen versuchen werden. Dann dürfte für die beteiligten europäischen Mächte der Moment gekommen sein, aus ihrer Passivität herauszutreten und bei der endgiltigen Regelung dieser ostasiatischen Frage den ihnen zukommenden Einfluß zur Geltung zu bringen, also mit anderen Worten, England und Rußland wollen sich in die Deute theilen, die die Japaner eigentlich gemacht haben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Dem tschechischen Uebermuth in Prag ist endlich ein kleiner Dämpfer aufgelegt worden. Das Ministerium hat die Beschwerden des Prager Stadtraths über die Verfügungen der Statthalterei in der Angelegenheit der Straßengasse zurückgewiesen und diese Verfügungen bestätigt. Das Ministerium bezeichnere die Art der Polizeiverwaltung als ungeziemend und wies die Behauptung, daß die Statthalterei und der Statthalter ungesetzlich vorgegangen seien, zurück; das Ansuchen, gegen dieselben vorzugehen, wurde entschieden abgelehnt. — Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerele wird, wie die „Budap. Corr.“ mittheilt, im October zugleich mit dem Budget den Abgeordneten eine Denkschrift über die Modalitäten der Aufhebung des kleinen Lottos und die event. Einführung einer Art Klassenlotterie unterbreiten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird indeß noch nicht vorgelegt werden.

**Frankreich.** Der Präsidentenmörder Caserio wurde am Donnerstag früh 4 Uhr 55 Min. hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Der Gefängnisdirector wurde früh um 4 1/2 Uhr Caserio und sagte ihm: „Muth, die Stunde ist gekommen.“ Caserio setzte sich auf das Bett; er wurde leichtschlaf und ein convulsives Zittern ergriff ihn, das ihn nicht mehr verließ. Caserio kleidete sich langsam an; eine Erschütterung, die ihm angedauert wurde, wies er zurück, ebenso wies er die Tröstungen des Priesters von sich, den er erklärte, daß er ihm nichts zu sagen hätte. Dagegen hat er den Priester, seiner Mutter einen Brief, den er an sie geschrieben hätte, zukommen zu lassen. Als während der Toilette der Gefängnisdirector von seiner Mutter sprach, traten Caserio die Thränen in die Augen. Er unterdrückte dieselben jedoch sofort und nahm eine gleichgültige Miene wieder an, blieb aber immer erschrecklich bleich. Von diesem Augenblick an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlugen ihm die Zähne zusammen und die Knie schlotterten. Als er ausstieg, fiel sein Blick auf das Fallbeil und das Publikum. Sein Blick war verstört und der Mund krampfhaft verzogen. Als das Beil gefallen war, ertönten Beirufe in der Menge. In dem Augenblick, als der Leichenwagen mit der Leiche abfuhr, wiederholte ein Erstling im Gefängniß Saint Paul den Ruf: „Es lebe die Anarchie“, den er schon in der Nacht einmal ausgesprochen hatte; eine Untersuchung ist deswegen eingeleitet worden. Der Hingerichtete wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, die aber von Polizisten und Soldaten, welche alle auf den Hinrichtungsplatz mündenden Straßen besetzt hatten, entfernt gehalten wurde.

**Italien.** Zur Reform des italienischen Heeres behufs Erzielung von Ersparnissen theilt die „Tribuna“ mit, daß der Ausbruch italienischer Generale, der zur Berathung dieser Angelegenheit wochenlang in Rom getagt hat, ausdrücklich an der gegenwärtigen Organisation von 12 Armeecorps festhielt. Damit dürfte die Hoffnung vereitelt sein, wesentliche Einsparnisse im Militärbudget zu machen. — General Morra ist wegen seiner Verdienste um die Unterdrückung des Aufstandes in Sizilien vom König von Italien zum Großoffizier des Militärordens von Savoyen ernannt worden.



# Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Rosant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hauswirthschaften. — Erle und allezeitige Fabrikanten Gläntzer & Souhner in Chemnitz. — In Stücken à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Einem hochgeehrten Publikum von Vergebung und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die

## Schlosserei und Reparaturwerkstatt

meines verstorbenen Vaters, des Schlossers meisters Emil Gärtner, mit dem heutigen Tage weiterführe und bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Freier empfehle ich mich durch erlangte Fachkenntnis zur Reparatur von Jagdgeschützen, Fechtstücken etc.

Beim Besuche, reelle Preise. Merseburg, den 13. August 1894.

**Richard Gärtner,**  
Neumarkt Nr. 71.

**Baumeyer's ächter Dr. Bergelt's Magenbitter**  
ist das angenehmste und wirksamste Getränk, Magen und Verdauung zu stärken und den Körper gesund zu erhalten. Zu haben bei Carl Kuhnert, vorm. Otto Schöner. (L. 8837).  
Man hüte sich vor Nachahmungen.

**Bestes Vollberger Weizenmehl und Roggenmehl,**  
sowie sämtliche Futtermittel  
P. Göhlich,  
Neumarkt.

Einem geehrten Publikum und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit heutigem Tage ein

## Gefinde-Vermiethungs-Büreau

überführt, erwidert habe und bitte, bei Bedarf sich meiner Dienste bedienen zu wollen.

Ww. Da Pfeiffer geb. Weiß, Neumarkt Nr. 9.

Einem geehrten Publikum von Vergebung und Umgegend ergebend zur Anzeige, daß ich mit hierfeldt ein

## Schuhmacher

niedergelassen habe.

Achtungsvoll  
**Bruno Reichmuth,**  
Schuhmacher,  
Neumarkt Nr. 11.

Einem geehrten Publikum von Vergebung und Umgegend ergebend zur Anzeige, daß ich mit hierfeldt ein

## Carl Baum,

Delgrube Nr. 9.

Einem geehrten Publikum von Vergebung und Umgegend ergebend zur Anzeige, daß ich mit hierfeldt ein

## Rasirmesser

unter Garantie,  
Streichriemen, einfach und doppelt,  
Patent-Sicherheits-Rasirmesser,  
sowie sämtliche  
Messerswaaren und Scheeren  
a. o.

Einem geehrten Publikum von Vergebung und Umgegend ergebend zur Anzeige, daß ich mit hierfeldt ein

## Gasthof „Drei Kronen“

Landshäcker Straße.  
Heute großes Schlachtfest.  
Hier ist  
Albert Lippold.

Einem geehrten Publikum von Vergebung und Umgegend ergebend zur Anzeige, daß ich mit hierfeldt ein

## Zur guten Quelle.

Heute fortwährend Aal in Gelee zu haben.  
F. Beyer.

Einem geehrten Publikum von Vergebung und Umgegend ergebend zur Anzeige, daß ich mit hierfeldt ein

## J. Kämmer's Restauration.

Heute Abend Kalzknochen.  
**Sauer's Restaurant.**  
Heute Sonnabend Schlachtfest

# Raleigh-Fahrräder.

Auf bestellen sind im vergangenen Jahre über 3600 Preise gewonnen!

Generalvertreter für Deutschland und die Schweiz:  
**Ang. Lehr,**  
Welmeyerstraße 27,  
Frankfurt a. M.



Depot für Halle u. Umgegend  
**Hermann Lippold**  
Neckelstr. 14,  
Halle.

Als bestes Fabrikat der Welt führe und empfehle ich nur Raleigh-Fahrräder mit leicht abnehmbarem Raleigh-Patent-Kettenträger. — Ein sehr elegantes Tourenrad Nr. 3, nur ein Straßenrenner (12 Kilo schwer), steht im Gaskhof zur grünen Tanne zur geist. Befichtigung aus. Dieses Rad kann allen Denjenigen empfohlen werden, die bei verhältnismäßig billigen Preis ein wirklich solches Rad zu kaufen wünschen, da es größte Stabilität im leichtem Gang, bedingt durch sein und sorgfältig angearbeitete Kettenträger, vereinigt. Bei Anschaffung mehrerer Räder die billigen Preise

## Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser höchsten u. größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbetet sich zu jeder gewöhnlichen Auskunft.  
Paul Voigt, Halleische Straße 10 I.

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

Abgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Roth.  
Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.



Verfasser: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, farbige Haus-, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenblätter, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 M. 50 Pf. oder 1 M. 50 Kr. d. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Ausgabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 M. 25 Pf. oder 2 M. 50 Kr. d. W. Probe-Beste gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Operngasse 3.

## Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.  
Sonntag den 19. August er, nachmittags 3 Uhr, im „Zivoli“

## Versammlung.

Obiger Verein beschließt, die Statuten der zu gründenden Oshausen-Fabrik zur Genehmigung vorzulegen und die Wahl des Vorstandes vorzunehmen. Alle, welchen darum zu thun ist, den Vorschlag zu geben und das somit nicht veräußerte Osh durch Vermittlung zu bewerkstelligen, werden gebeten, der Oshausen-Fabrik beizutreten und können, wenn sie verhindert sind, obiger Versammlung beizutreten, ihre Mittheilung schriftlich bei dem Schriftführer des Bauern-Vereins, Herrn Lehrer W. H. L. ammelden.  
Der Vorstand.

## Gasthof z. preussischen Adler.

Morgen Sonntag den 19. August  
Fahrgäste - Ausflüßler.  
H. Grubmann.

## Oberbeuna.

Zum Ernte-Dankfest  
Sonntag den 19. d. M.  
ladet freundlichst ein  
A. Thormann.

## Zur Zufriedenheit.

Heute Abend Kalzknochen.  
E. Vogel.

## Badel's Restauration.

Heute Abend Kalzknochen.

## Zur guten Quelle.

Sonntag von 1/8 Uhr an im Tanzsaal.  
F. Beyer.

## Buchführung.

Junge Kaufleute und Gewerbetreibende, welche sich an einem am 20. d. M. beginnenden Kursus der einfachen oder doppelten Buchführung zu betheiligen wünschen, besteben sich zu wenden an  
Johs. Gross,  
Landshäcker Straße Nr. 14 I.

## R.-C. „Brasil“.

Sonntag den 19. August a. o.  
Partie mit Damen nach Ammendorf-Brühlhauente.  
Abfahrt Mittag 1 Uhr 45 Minuten.  
Der Vorstand.

## Gesang-Verein „Humor“

hält Sonntag den 19. August in den festlich decorierten Räumen des Angartens sein

## III. Stiftungsfest

ab. Von nachmittags 3 Uhr an Concert im Garten und abends 8 Uhr Ball.  
Freunde und Gönner sind willkommen.  
Der Vorstand.

## Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 1/2 Uhr an Kalzknochen.  
F. Halleisches Actienbier ff.  
Dazu ladet ergebenst ein  
Fr. Wilmfar.

## Trebnitz.

Sonntag den 19. August, von nachmittags 4 Uhr ab, großes Wurst-Auskegeln und erlaube mir hierzu werthe Kegelsportfreunde höflichst einzuladen.  
Für erfrischende Getränke sowie für gute Speisen ist bestens gesorgt.  
Vodschachtungsvoll  
Frz. Hoyer.

## Reipisch.

Sonntag den 19. August ladet zum

## Kinderfest.

von abends 8 Uhr ab Ball, freundlichst ein Gastwirth Weber.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

## Weintraube.

Sonntag den 19. d. M.  
Erntedankfest und Ballmusik  
wozu freundlichst einladet  
F. Rödel.

## Sommertheater im Zivoli.

Direction: Oscar Drescher.  
Sonntag den 19. August 1894.  
Vorlesete Sonntagsvorstellung.  
**Peechschulze.**

Original-Boße mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salinger.  
(Neue Completeinfügung.)  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Reichskrone.

Sonntag den 19. August, vormittags 11 Uhr,

## Frühschoppen-Concert,

sowie abends 8 Uhr, grosses Extra-Concert, ausgeführt vom Trompetercorps des 2. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.

Entrée 30 Pf.  
Nach dem Abend-Concert  
große Ballmusik.

W. Stutzer, K. Walther.

## Allgemeiner Turnverein.

Sonntag den 19. August er. Familien-Spaziergang nach Trebnitz.

Abmarsch nachmittags 2 Uhr von der Waterloo-Brücke. Der Vorstand.

## Maurergesellen-Gesangverein

hält Sonntag den 19. August im Casino sein

## Gartenfest.

verbunden mit Concert, Verloosung und Kinderbelustigungen und abends Ball, ab. Freunde und Gönner werden hierdurch eingeladen.  
Der Vorstand.

## Freya.

Schkopau. 1/3 Uhr Zivoli.

Ein gebildeter junger Mann von 26 Jahren, Fleißiger, in guten Verhältnissen und mit festem Gehälte in Leipzig, sucht sich passend mit Vermögen dem Mädchen

Beide Lage zu verheirathen. Gest. Anträge möglichst mit Photographie, die sofort zurückbegeben wird, an G. M. 100 an die Annoncen-Expedition von Louis A. Friedemann in Leipzig erbeten. Beiderseitige Discretion ist Ehrensache.

## Ein Hausknecht.

nur mit guten Kenntnissen, zum sofortigen Eintritt gel.

Gaudich's Restaurant, Ammendorf.

## Ein ordentliches Arbeitsmädchen

suchen für sofort  
F. E. Wirth & Sohn.

## Ein ordentliches Dienstmädchen

mit guten Kenntnissen wird als zweites Mädchen gesucht  
Wundpapierfabrik, Neumarkt.

Det.-Inspector, Feld- und Hofverwalter, Volontaire, Scholaren, Brenner, Hofmeister, Posthalter, Gärtner, Küchler, Diener, Metzger, Fleischer, Schneider, Schlosser, Schlosser, Buchbinder, Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl. Bureau v. Friedr. Grosse, Halle a. S., Leibnizstraße 71.

## Ein ordentliches Mädchen

von 16 Jahren wird zum 1. October gesucht  
Delgrube 8, im Laden.

Ein 2. Handbedienter, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird angenommen im

## Hotel zum halben Mond.

Ein junges, kräftiges Mädchen wird als Aufwartung für einige Stunden des Tages gesucht.  
Franz Marie Feder, Breitestraße 22.

Zum 1. October sucht ein erfahrenes, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus  
Franz Dr. Rysoldt.

## Ein ordentliches Dienstmädchen

wird zum 1. October gesucht  
Gothardsstraße 32.

Ein Kind wird in gute Pflege gegeben. Zu erfragen  
Johannisstraße 18.

## Eine Gans

angeliefert. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sonnabend den 11. August ist in Leipzig unter einer Schweine (Ferkel) eingefangen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Entlohnung der Futterkosten und Zinsen-Gebühren abholen bei  
Wilhelm Berger in Rehfischau.

# Fabrik für Herren- und Knaben-Garderoben.

Großes Lager completer Herren-Stoff-Anzüge v. 9,00 Mk. an.  
 " " " Jünglings- " " v. 7,00 Mk. an.  
 " " " Knaben- " " v. 4,50 Mk. an.  
 " " " Kinder- " " v. 2,10 Mk. an.

Einzeln Hosens, Westen, Jaquets, Joppen u. Mäntel. — Arbeiter-Artikel in "Normal-Schnitt" und mit bester Näharbeit.  
 Stoff-Lager. — Anfertigung nach Maß. — Billigste Preisstellung.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

Die Königl. concess. Mineralwasser-Fabrik  
 von **Heinr. Schultze jun.**,  
 Merseburg, kleine Ritterstraße 18,  
 liefert und empfiehlt:

**Selters-Wasser,  
 Sauerbrunnen,**

**Brause-Limonaden,** hochfein, in diversen Geschmacks.

Größte Leistungsfähigkeit — Motorbetrieb — peinlichste Sauberkeit durch praktische Maschinen.

**Wunderbar gedeihen Kinder von Emmerling's Nährzwieback.**

à Packet, 10 Stk. enth., 10 Pf., à Packet 30 Stk. enth., 30 Pf. — Zu haben bei: **A. Weizel, Domplatz, Carl Herfurth, Breitstrasse, Paul Heise, Neumarkt.**

**Ed. Klauss,**



**Merseburg,**

(Silberne Staatsmedaillen.)

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen,  
 Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Press-  
 steinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,  
 Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.**

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel,  
 Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**



Das Möbeltransport-Geschäft von **Adolf Duysing** hält sich bei bevorstehender Hochzeit am Plake sowie nach auswärts per Achse und per Bahn ohne Umladung unter Garantie bestens empfohlen.  
**A. Duysing,**  
 Merseburg, Neumarkt 67.

Für Brikets und Preßkohlensteine

vom 1. September ab Winterpreis!

Merseburg, Mitte August.

**Heinrich Schultze.**

**Rohland's Restauration.**

Sonntag den 19. und Montag den 20. August

**Preiskegel-Turnier.**

Karten à Stück 50 Pf.

Die Preise kommen Dienstag Abend 8 Uhr zur Vertheilung.

**Grosses Radwettfahren in Halle a. S.**

Sonntag, 19. August, nachm. 3 1/2 Uhr.

Kennbahn: Merseburger Chaussee Nr. 4.

Hervorragende Renner. — Wettkampf zwischen Radfahrer und Reiter. — Auftreten des Kunstfahrers Léonce.

**Königliches Bad Sauchstädt.**

Sonntag den 19. August 1894.

Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.

Theater: **Der Frauenretter.** 5

Abends: **Ball im Kurfaal.** Anfang 8 Uhr.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert. Anfang 4 Uhr.  
**Max Schwarz, Badere restaurateur.**

## In Damen-Kleiderstoffen

hatte ich Gelegenheit außerordentlich vortheilhafte Posten in den Fabriken unter Preis zu ersehen und kommen dieselben zu unerreicht billigen Preisen:

das Meter 3/4 breit

von 50 Pf. an,

das Meter „ „ ganz reine Wolle

von 70 Pf. an,

zum Ausschnitt.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Zu der Beschränkung der freien Advokatur), wie sie in dem bekannten Rundschreiben des Justizministers gelaut war, sind namentlich die Gutachten sämtlicher Vorstände der preussischen Anwaltskammern eingegangen. Die grundsätzliche Beschränkung, daß für jeden Ort nur eine bestimmte Anzahl von Rechtsanwälten zugelassen werden soll, ist von den Vorständen mit 11 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden.

(Die Aenderung des Erbrechts) ist auf der Aarconferenz als eine Maßnahme zur Hebung des ländlichen Grundbesitzes ins Auge gefaßt worden und der Landwirtschaftsminister hat in seinem Schlusswort auf die Verallgemeinerung des Anerkennungsrechts als einen möglichen Weg hingewiesen, um einer weiteren Verschärfung des Grundbesitzes vorzubeugen. Wie jetzt verläuft, sind Erhebungen im Gange, um die Deutweise der Bevölkerung bezüglich einer solchen gesetzlichen Maßregel zu ergründen. Landrathshüter und Amtsgerichte sind erfindet worden, zu berichten, inwiefern die vorkommenden Bearbeitungsarten mit dem geltenden Antestrecht übereinstimmen oder davon abweichen und insbesondere, inwiefern von der bestehenden Verfügungsfreiheit Gebrauch gemacht wird. — Es würde sich vielleicht empfehlen, auch bei den Agitatoren des Bundes der Landwirtschaft sich einmal nach ihren Erfahrungen bezüglich dieser Frage zu erkundigen. Wir wissen ganz genau, daß es für diese Herren ein großer Kummer ist, dem sie natürlich nur in ihren Kreisen offenen Ausdruck geben, daß man den Bauern mit dem Auerdenrechte absolut nicht kommen darf.

(Turnerei und Politik.) Wie die „Sächsl. Zig.“ mittheilt, ist in einer Erbe-Zeit in Breslau abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft u. a. über die Aufgabe der Deutschen Turnerschaft gegenüber der Agitation der „Freien Turner“, d. h. des sozialdemokratischen Arbeiterturnbundes, beraten worden. Nach Mittheilungen, die dort der Geschäftsführer Dr. Götz machte, sollten die „Freien Turner“ absichtlich darauf ausgehen, die bisherige Entwicklung des deutschen Turnvereinslebens dadurch zu stören, daß parteipolitische Tendenzen in die Vereine hineingertragen werden sollen. Herr Götz vertrat den Standpunkt, daß in den Turnvereinen Parteipolitik nicht geduldet werden dürfe, und meinte im Anschluß hieran, daß diejenigen, die das Turnen zur Magd einer Partei machen wollen, nicht in die Reihen der deutschen Turner gehören. Der Ausschluß der Deutschen Turnerschaft habe erkannt, daß gegen das unheimliche sozialdemokratische Tendenzen, wie sie der „Arbeiter-Turnerbund“ verfolgt, in bestimmter Weise Stellung zu nehmen sei, und in der Ausschlußsitzung wurde daher der Antrag gestellt, bestimmte Gesichtspunkte für die Satzungen der Turnvereine zu empfehlen. Hiernach soll in das Grundgesetz die Pflege vaterländischer Gesinnung als Zweck aufgenommen werden. Ferner hat man Bestimmungen angeregt, die den Ausschluß von Mitgliedern ermöglichen wegen eines Verhaltens, welches das turnerische Leben gefährdet oder politische Antriebe begünstigt. Man empfiehlt weiter, das Stimmrecht in allen den Vereinen und seine rechtliche Stellung betreffenden Angelegenheiten mit dem vollendeten 21. Lebensjahre und nur in rein turnerischen Angelegenheiten mit dem 18. Jahre eintreten zu lassen. Ueber den Ausschluß von Vereinen aus der Deutschen Turnerschaft, sowie über die Pflege vaterländischer Gesinnung und das Verhalten von politischen Bestrebungen wird dem nächstjährigen Turntag eine Vorlage gemacht werden.

(Wegen Majestätsbeleidigung) verurtheilte die Dortmunder Strafkammer einen Bergmann zu 2 Monaten Gefängniß, weil er in einer Gastwirthschaft zwei Delbrückbilder, dem Kaiser und die Kaiserin darstellend, mit seinem Stoch zer schlagen hatte.

(Die Dortmunder Polizei) hat in Voraussicht kommender Streiks eine eigenthümliche Maßregel getroffen. Sie hat die Rechen im Stadtfreie aufgeföhrt, ihr je 20 Mann zu nennen, die bereit seien, bei einem etwa ausbrechenden Streik das Rechenegenthum zu beschützen. Die Reute sollen bei einem etwaigen Streik Beamtenqualifikation erhalten und vereidigt werden.

(Zum Berliner Bierbofott.) Um der Verschumpfung des Bierbofotts entgegenzuwirken, wendet die sozialdemokratische Partei immer dringlichere Mittel an. So fanden sich am Dienstag Morgen in der Brunnens- und den benachbarten Straßen in den Hausfluren blutrothe Plakate mit folgender Aufschrift: „Cholera asiatica“ bekommt jeder, der bofottiertes Bier trinkt. Wo trinkt kein Götter!“ — Wenn die Verbreiter dieser

Plakate, so bemerkt das „Berl. Tagebl.“ zutreffend, wirklich das Wohlbefinden ihrer Genossen im Auge hätten, so wäre es wohl eher angebracht gewesen, wenn sie vor dem Genusse des aus allen möglichen Branereien zusammengescholten unreifen bofottierten Bieres gewarnt hätten.

(Colonialpolitik.) Der kaiserliche Landeshauptmann für Togo hat, um der seit der Bewußung des Togogebietes durch Geschreien drohenden Gefahr einer übermäßigen Vertheuerung der Lebensmittel vorzubeugen, verordnet, daß die Ansuhr von Schafen und Mais nur gegen Zahlung eines Ausfußzollses, und zwar für Schafe im Betrage von 5 Mk. pro Stück, für Mais pro Kilogramm 10 Pfg., gestattet wird. — An Ausziehungen für Angehörige der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika sind verlichen worden dem Premierlieutenant a. D. Namloy der 4. Klasse mit Schwertern sowie dem Feldwebel Witte und dem Sergeanten Brodelt des Militärregiments 2. Klasse. — Betreffend die Einfuhrung von Feuerwaffen in Deutsch-Ostafrika ist die frühere Verordnung vom Jahre 1892 dahin abgeändert worden, daß bei der erstmaligen Ausfertigung eines Erlaubnißscheins für jedes einzelne Gewehr eine Gebühr von 15 Rupien zu entrichten ist und bei jeder Erneuerung des Scheins 5 Rupien. Auch die Beamten des Gouvernements und die Angehörigen der Schutztruppe haben diese Gebühr für Feuerwaffen zu entrichten, die nicht zu ihrer Ausrüstung gehören. Für jede Hinterladernwaffe ist eine Kaution von 100 Rupien zu hinterlegen, welche bei der Wiederausfuhr der Waffe oder beim Verlassen des Gebietes gegen Abgabe der Dichtung, des Erlaubnißscheines und Vorzeigen der Waffe wieder erstattet werden. Beamte des kaiserlichen Gouvernements und Angehörige der kaiserlichen Schutztruppe unterliegen dieser Verpflichtung nicht. Verboten ist, Hinterladergewehre ohne Genehmigung des Gouvernements in den Besitz von Farbigen durch Kauf, Tausch, Schenkung oder sonstige gelangen zu lassen. Auf die Uebertretung des Verbots steht eine Geldstrafe bis zu 1000 Rupien oder Gefängniß bis zu 1 Monat.

Volkswirthschaftliches.

(Auf dem 16. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands in Stettin wurde die erste Hauptversammlung am Dienstag vom Präsidenten des Centralverbandes, Bürgermeister Dr. Strauß-Meydt, mit einer Begrüßungsrede eröffnet, in der er gegen die Bestrebungen der Bodenbesitzerreformer sich aussprach. An den Kaiser wurde ein Begrüßungstelegramm abgeandt. Bürgermeister Giesebrecht-Stettin hieß die Verammlung namens der Stadt willkommen. Nach dem Klassenbericht betragen die Einnahmen des Centralverbandes im verlosenen Geschäftsjahre 6758 Mk. 75 Pf., die Ausgaben 5145 Mk. 54 Pf., das Vereinsvermögen 6077 Mk. 29 Pf. Zunächst sprach Privatdozent Dr. Zahrow-Berlin über „Das Grundbesitzerrecht und seine Gegner“. Er empfahl eine Reform des Steuerwesens und wandte sich gegen die Polizeivillfür beim Erlaß von Bauordnungen. Für sehr gefährlich halte er es, daß die Hausbesitzer ein politisches Vorecht fordern. Die nichtbesitzende Bevölkerung würde dadurch in den Hausbesitzern eine bevorrechtete Klasse erblicken. Die Hausbesitzer dürfen niemals vergessen, daß sie mit ihren Mietnern in einem Hause wohnen und unter ein und demselben Dache schlafen müssen. (Beifall) Weiter sprach noch Privatdozent Dr. Frankestein-Berlin und Justizrath Schmitz-Köln. Letzterer referirte über „Das Enteignungs- und Umlegungsrecht in den Städten“ und stellte eine Reihe von Thesen auf, die sich insbesondere gegen den bekannten Antrag Widies richteten und im allgemeinen den Beifall der Versammlung fanden.

(Die sozialdemokratische Vereinsbäckerei in Hamburg hat abgewirthschaftet, wie sich in der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung ergab. Der Geschäftsführer hat seinen Posten pflösig quittirt und ist abgereist. Die Mehrheit der Versammlung neigte der Ansicht zu, daß es am zweckmäßigsten sei zu liquidiren, und wurde zu diesem Besuche eine Commission eingesetzt.

(Zur Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse hat der deutsche Landwirtschaftsrath bekanntlich einen Gesetzentwurf in Vorschlag gebracht. Der landwirthschaftliche Generalauschuß in Bayern hat beschloffen, sich im Bundesrath gegen den vom Landwirtschaftsrath vorgeschlagenen Gesetzentwurf zu erklären und Vorschritten zu erlassen, durch welche die Einfuhrung der Dienst-

botenbücher und die Anzeigepflicht des Ein- und Austritts der Dienstboten obligatorisch wird.

Provinz und Umgegend.

(Weißenfels, 16. August.) Das Kleinbahnproject Weißenfels-Mücheln wird der demnächst einzuberufenden Interessenten-Versammlung den bei der ersten Zusammenkunft gegebenen Anregungen gemäß, wie namentlich endgiltig feststeht, in der erweiterten Gestalt Weißenfels-Mücheln-Duerfurt zur Genehmigung vorgeschlagen werden. Im einzelnen wird die Bahn folgende Linien innehalten: Weißenfels-Tagewerben-Reichardtswerben-Pösdorf, Kösbach, Leiba. Von Leiba aus gabelt sie sich, geht westwärts über Ambsdorf, Groß-Brandroba und die sogenannten vier Dörfer nach Duerfurt, während die andere Abzweigung von Leiba aus über Schortau und Webra, ohne, wie erst angenommen war, die Bahn Merseburg-Mücheln zu berühren, Mücheln erreicht und dort ihren besonderen Bahnhof erhält. In dieser Gestalt wird die geplante Bahn möglichst ins Interesse, die von ihr Förderung erwarten, gerecht werden. Finanziell ist das Unternehmen als gesichert zu bezeichnen, da einmal aus den von ihr berührten Dörfern Zeichnungen in genügender Höhe theils schon fest angemeldet, theils in ganz sichere Aussicht gestellt sind und da die vorläufige Regelung der finanziellen Seite des Unternehmens von einem guten, größeren Bankhause zugefaßt ist.

(Giebichenstein, 16. August.) Heute Nacht starb hier hochbetagt der Superintendent a. D. D. Johann Friedrich Christian Arlet. Derselbe hat in Giebichenstein durch zwanzig Jahre hindurch nicht allein eine segensreiche seelsorgerliche Thätigkeit entfaltet, sondern auch die Amtsgeschäfte eines Superintendenten und Kreisfiskalinspectors mit Umsicht und Hingebung versehen. Arlet wurde am 10. Februar 1813 in Egeln geboren und war nach vollendetem Studium zunächst vom 1. October 1830 an als Collaborator der Klosterschule in Hopleben thätig, bis er im Jahre 1844 die Pfarrstelle in Jiegelrode übernahm. Hier blieb er bis zum Jahre 1852; damals ging er als Pastor der St. Wulfstirche nach Merseburg und fünf Jahre später als Pastor und Superintendent nach Niederbarna. Von dort aus nahm er 1867 die Giebichensteiner Stelle an, zunächst als Pastor und Superintendent a. D., doch wurden ihm die Superintendentenpflichten bald übertragen, nachdem der bisherige dortige Superintendent P. Dryander als Nachfolger Franke's nach Halle ging. Im Jahre 1888 trat Arlet in den wohlverdienten Ruhestand; kurz vorher war ihm noch als besondere Auszeichnung der Rofthe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

(Deltisch, 15. August.) Das hiesige Comité zur Errichtung eines Siegesdenkmals hat beschloffen, dem Bildhauer Edwin Weißenfels in München, einem geborenen Deltischer, der bereits das hiesige Schulze-Deltisch-Denkmal geliefert hat, mit der Ausführung des Denkmals zu beauftragen. Dasselbe soll am 2. September nächsten Jahres, dem 25 jährigen Gedenktage der Schlacht bei Sedan, enthüllt werden; es wird in Deltischform ausgeführt und kommt auf dem großen Marktplatz zu stehen. Der Kostenaufwand wird etwa 12000 Mk. betragen, welche nach und nach durch freiwillige Beiträge der hiesigen Einwohner angeammelt werden sind.

(Beesenriedt, 16. August.) Vorgeftern brannte nach einer Mittheilung der S.-Zig. die mit Vorräthen gefüllte Scheune des Hrn. Kittenmeister Georg Netke gehörigen Rittergutes nieder. Es waren zahlreiche Feuerwehren aus den benachbarten Dörfern, auch diejenige aus Wettin, zur Hilfeleistung erschienen. Leider war eine erfolgreiche Bekämpfung des Feuers infolge des herrschenden Wassermangels außerordentlich erschwert. Die vor wenigen Jahren vollständig neu und schön erbauten Gebäulichkeiten des sehr bedeutenden Gutes bilden ein großes Auer und von diesen brannte die auf der Westseite gelegene Gebäudereihe nieder. Als geftern gegen Mittag die noch mit Aufräumarbeiten beschäftigten Feuerwehren zur Einnahme eines gebotenen Kräftucks auf einige Zeit ihre Thätigkeit einstellen und der Schauer eben seine Heerde aus dem Schaffalle getrieben hatte, schlugen plötzlich wieder die Flammen auf der unversichert gebliebenen Seite der Gebäulichkeiten, wo sich die Viehställe befanden, aus dem Dache hoch empor. Das in den Ställen befindliche zahlreiche Vieh konnte bis auf sechs Kühe, die in den Flammen umfamen, mit knapper Noth gerettet werden. Im übrigen waren die Anströmungen der Feuerwehren leider nutzlos, denn das schöne Gut brannte vollständig nieder. Nur das Wohngebäude und einige Sten der Wirthschaftsgebäude, die massiv gebaut sind, blieben stehen. Der Schaden ist sehr beträchtlich,

der Eigentümer in der Hauptsache aber durch Versicherung gedeckt. Vieftach wird Brandstiftung vermuthet. Gerichtlich verurteilt auch, es seien Mordensarten gefallen, die Brandstifter würden auch die anderen großen Meistlichen Güter des Ortes anzünden. Um einer Weiterverbreitung des Feuers vorzubeugen, rückte gestern Mittag eine Compagnie des 36. Regiments auf dringendes Ersuchen des bedrohten Besitzers nach Bejenstedt ab. Hoffentlich gelingt es, die Brandursache genau festzustellen und event. die gefährlichen Brandstifter zu ermitteln.

□ Halle a. S., 16. August. Ein in Finanz- und Handelskreisen wohlbekannter Mann, Herr königl. Commerzienrath Reinhold Stedner, Chef des weithin bekannten Bankhauses Reinhold Stedner hier selbst, ist im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbenen hat in den 60er Jahren ganz klein angefangen, durch Umsicht und strenge Rechtlichkeit es aber verstanden, sich empor zu helfen und sein Geschäft zu einem der geschäftlichsten in Deutschland zu machen.

† Raumburg, 15. August. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte mit 14 gegen 11 Stimmen ab, daß die jetzige 6klassige (bis zur Quarta aufwärts) Realschule allmählig bis zu einer vollen Oberrealschule (von 9 Klassen) fortgeführt werde.

† Gera, 15. August. Vor drei Jahren erhielt ein hiesiger Einwohner einen Strafbefehl, weil er sein im Jahre 1888 geborenes Kind nicht habe impfen lassen. Der dagegen erhobene Widerspruch war erfolgreich, da er nachzuweisen im Stande war, daß das Kind wenige Tage nach der Geburt gestorben war. Jetzt nun ist denselben Vater vom Schulvorstande die Anforderung zugegangen, dieses Kind zur Schule zu schicken oder glaubhaft nachzuweisen, daß das Kind zum Schulbesuche nicht fähig sei! Das Letztere ist denn auch gethan worden. Ob es wohl 1908 noch einmal in der Liste der unisicheren Kantonskinder erscheint?

† Hasselfelde, 15. August. Vorgestern erhielt der bei dem Fleischermeister Gustav Thomas bedienete Stallknecht Heinrich Klippe, der seit einiger Zeit an flacker Diarrhoe litt, den Rath, dagegen Opium und zwar wenigstens 25 Tropfen, einzunehmen. Statt dessen trant er gleich den ganzen Inhalt der Flasche, etwa 300 Tropfen, aus, so daß er bald darauf bewußtlos im Stalle aufgefunden wurde. Unter den furchtlichsten Schmerzen verstarb er noch abends gegen 10 Uhr.

† Leipzig, 15. August. Der seit Januar flüchtige Zählmeister des 107. Regiments ist gestern auf der Station Schöna in der Sächsischen Schweiz durch Geheimpolizisten verhaftet worden.

† Albernstedt, 15. August. Durch einen Sturz von einem Baume hat sich der Lehrer Friedrich Weltge so schwere Verletzungen zugezogen, daß er daran starb.

† Altenburg, 14. August. Die bei dem hiesigen Gustav-Adolf-Festspielen theilnehmenden auswärtigen Künstler, Herr Hofschauspieler Brock aus Weimar, Fel. Gündel aus Frankfurt a. M. und Herr Oberregisseur Dalmonico aus Mannheim, sind von unserm Herzog durch Verleihung der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden.

† Gintersberge, 16. August. Zu der gebrachten Mittheilung über unseren Bürgermeister hören wir noch, daß sich die Fernhaltung von seinen Amtsgeschäften als eine von der Regierung angeordnete Verurteilung herausstellt.

† Jersitz, 16. August. Seit vorgangenen Sonntag ist schon wieder ein von hier gebürtiges junges Mädchen verschwunden. Es ist dies die 19 Jahre alte Emma Niemann, welche bei dem Mühlenbrücker Herrmann in der unsern der hiesigen Stadt belegenden Wiesenmühle in Dienst gestanden hat. Die anfängliche Annahme, daß die Niemann zu ihren in der Badergasse hieselbst wohnenden Eltern gegangen sei, hat sich nicht bestätigt. Die Letzteren haben ihre Tochter nicht gesehen und wissen auch nicht, wohin sie sich gewandt hat. Da nicht ausgeschlossen ist, daß der Verschwundene ein Unglück zustoßen ist, hat die Polizei bereits Nachforschungen nach dem Verbleibe des Mädchens angestellt.

† Dresden, 16. August. Ein furchtbares Unwetter hat sich heute Mittag über unsere Stadt entladen. Gegen 2 Uhr kam es von den Vorhöfen des Erzgebirges zurück und entlud sich zum zweiten Male in Verbindung mit einem wolkenbrüchigen Regen und einem Hagelwetter, was es seit Jahren nicht dazwischen ist. Es fielen Hagelstücke durchweg in Fußgröße, einzelne Stücke von bedeutender Dimension wurden ebenfalls gefunden. Zum Glück ging der Hagel schnell nieder, so daß nur wenige Beschädigungen an Glasfenstern vorkamen. Auf der Falkenbrücke wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

† Eüneburg, 15. August. Der Rittmeister der Landwehr, Bürgervorsteher Ernst Frederich, früherer Mitinhaber der weithin bekannten hiesigen Weinhandlung, verstarb gestern Abend plötzlich. Nach der S.-Ztg. verläutet bestimmt, daß der unerwartete Tod dadurch herbeigeführt ist, daß ein Apothekerhelfer ein für den Verstorbenen verschriebenes Rezept in zehnfacher Verstärkung der angegebenen Dosis angefertigt hatte. Sofort nach Einnahme der Medizin verfiel F. in einen tiefen Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte. Der Gehilfe, der das verhängnisvolle Versehen gemacht hat, ist verschwunden und die Untersuchung eingeleitet.

## Localnachrichten.

Merseburg, den 18. August 1894.

\*\* Die königliche Regierung in Erfurt hat, veranlaßt durch einen Streitfall, eine für die Lehrer erfreuliche und wichtige Entscheidung betreffend die Stellung der Schuldeputation bezw. Schulvorstände und ihrer Mitglieder gegenüber den Lehrern getroffen. Anlaß dazu gab folgender Vorfall: Der Pfarrer S. ging an einer Anzahl zum Turnen aufgestellter Schüler vorbei. Da er glaubte, daß ihm im Gruß nicht die gebührende Ehre erwiesen werde, rief er den Knaben zu: „Hut ab!“ und fügte tabelnd hinzu: „Ist das eine Art und Weise! Zwei vor dem Lehrer stehenden Schülern schlug er durch je einen Schlag an den Hinterkopf die Hüfte herunter und schritt dann, ohne sich um den Lehrer zu kümmern, weiter. In den sich daran schließenden Verhandlungen in der Schuldeputation vertheidigte er sein Auftreten mit seinen Rechten als Mitglied der Schuldeputation. Als solches sei er der Vorgesetzte des Lehrers, verpflichtet, über Anstand und gute Sitte in der Schule zu wachen, und berechtigt, für sich einen Gruß zu fordern und im Verweigerungsfall Selbsthilfe walten zu lassen. Dilem Standpunkte entsprechend, wiederholte er einige Wochen später denselben Antritt auf dem Schulhofe, nur mit Unterlassung des Schlags auf den Hinterkopf. Die königliche Regierung, vor welche die Angelegenheit gelangte, entschied folgendermaßen: Die Ansicht, von der sich der Pfarrer hat leisten lassen, ist irrig und in ihren Consequenzen bedenklich. Nicht das einzige Mitglied der Schuldeputation ist der Vorgesetzte des Lehrers, sondern die Deputation als Ganzes. Daher hat ohne besonderen Auftrag das einzelne Mitglied kein Recht, dem Unterrichte beizuwohnen, sondern nur die Deputation als Ganzes nach einem gefaßten Beschluß. Noch weniger kann ein Mitglied der Deputation in betreff der Justiz und des Unterrichts selbstständig handeln und Befehle erteilen. Wenn der Pfarrer glaube, daß Lehrer oder Schüler ihm gegenüber ihre Höflichkeitspflichten nicht genügend erfüllt hätten, so hätte er sich beschwerdeführend an den Rektor oder die Schuldeputation wenden müssen. Sein Auftreten sei als Ueberriff zu bezeichnen und geeignet, die Autorität des Lehrers zu untergraben. Wie ernst die königl. Regierung die Sache angesehen hat, geht daraus hervor, daß sie für den Wiederholungsfall sogar die Entziehung der Mitgliedschaft zur Schuldeputation androht.

\*\* Die Schüler der Selecta und ersten Knabenklassen der hiesigen gehobenen Bürgerschule unternahmen gestern früh unter Leitung ihrer Herren Lehrer mit dem ersten Personenzuge einen Ausflug nach Rösen und dessen Umgebung. Nachmittags 1 Uhr pilgerten die Schüler der zweiten und dritten Klassen ebenfalls unter Anführung der Herren Lehrer nach Dürrenberg und Burgliebenau und kehrten am Abend hierher zurück. Die Rückkehr von Rösen erfolgte mit dem kurz nach 8 Uhr hier eintreffenden Personenzuge.

\*\* Der Circus Lorch gab am Donnerstag Abend vor gut besetztem Hause seine Abchiedsvorstellung, in welcher Herr Director Lorch Gelegenheit nahm, für das seinem Unternehmen hier entgegengebrachte große Interesse herzlichen Dank zu sagen. Die prächtigen Leistungen des Circus Lorch werden nicht sobald aus dem Gedächtniß unseres Publicums verschwinden.

\*\* Wie uns mitgeteilt wird, ist der f. J. als vermisst gemeldete Zimmermann K. B. von hier bereits am 25. v. M. bei Planena als Leiche aus der Saale gezogen und dorthelbst beerdigt worden. Merkwürdigerweise ist trotz öffentlicher Bekanntmachung diese Thatfache erst jetzt zur Kenntniß der hiesigen Angehörigen des Beruflichen gelangt, so daß diese nur noch in der Lage waren, an den Kleidungsstücken die Persönlichkeit des in Planena beattesteten unbekanntem Todten festzustellen.

\*\* Von einem hiesigen Jagdbesessenen, Herrn Kaufmann H., wurde in voriger Woche auf Lössener Fluß ein Rehbock erlegt.

\*\* Die erste Escadron des Thür. Husaren-

Regiments Nr. 12 rückte am Mittwoch von Weiskens hier ein und wurde zum größten Theil in dem neuen Stadtviertel an der Lobstauer und Lauchstädter Straße einquartiert. Die zweite Escadron hat in den umliegenden Dörfern Unterkunft gefunden. Das somit vollständig zusammengezogene Regiment hält jetzt auf dem Gelände zwischen Schkopau und Lauchstädt sein Regimentsquartier ab.

\*\* Kein Tag ohne Regen! Der vorgelagerte freitägige Tag, der zwar als solcher von Falb nur in die dritte Rangklasse verwiesen war, hat uns des Regens ein übervolles Maß gebracht. Nunmehr wäre es dringend erwünscht, wenn sich des Himmels Schelten auf einige Zeit gänzlich schließen wollten. Heller Sommerregen ist es, der dem Acker der noch draußen stehenden und liegenden Getreideernte, der dem Weine und den Zuckererben noth thut, wenn die letzteren süß werden und der erstere nicht süßig geben soll. Denn bei diesen beiden für unsere Gegend wirtschaftlich so bedeutungsvollen Produkten thut es die Menge allein nicht, hier kommt die Qualität, der innere Gehalt vornehmlich in Frage. Und darum wollen wir von Herzen wünschen, daß des Landmanns, des Weinbauers feste süße Bitten um Wärme und Sonnenschein recht bald und recht nachhaltig erfüllt werden.

\*\* (Tivoli-Theater) Die ablaufende Woche brachte den Theaterfreunden die beiden reizenden Lustspiele „Krieg im Frieden“ und „Reif Reifung“. Das erstere wurde zum Benefiz des jugendlichen Liebhabers Georg Stegmann gegeben, eines der vorzüglichsten Mitglieder unserer Sommerbühne. Wir konnten bei der Aufführung leider nicht zugegen sein, haben uns aber sagen lassen, daß sie eine ganz vorzügliche gewesen sei, und daß namentlich der Benefizant die ihm gewordenen Ebrungen und Beifallsbezeugungen reichlich verdient habe. Die Donnerstags-Vorstellung, in welcher Herr Stegmann wiederum als „Reif Reifung“ auftrat, lieferte uns die Bestätigung, daß der geschätzte Künstler die vom Verfasser so meisterhaft gezeichnete Figur in der denkbar glücklichsten Weise zur Anschauung zu bringen versteht. Aber noch eine andere Beobachtung drängte sich uns auf: das Ensemble gewinnt immer mehr an Vollkommenheit, und immer weniger wird der Erfolg einer Aufführung abhängig von der Trefflichkeit der Einzelleistungen. Es ist das jedenfalls eine Erscheinung, zu der sich Publicum wie Direction bestens gratuliren könnte, wenn nicht das Ende der Saison vor der Thür stände und das Künstlerverlöbden dann nach allen Seiten hin auseinander ginge.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 14. August. Mit vorflössiger Woche ist die Hauptaktion des hiesigen Soolbades vorüber. Zwar ist die Anzahl der Badegäste immer noch so bedeutend, daß es für die neu hinzukommenden schwer ist, eine bestimmte Abbestellung zu erlangen, indeß drängen sich die betreffenden Wünsche auf gewisse Zeiten zusammen, so daß in dieser Beziehung ausreichende Hilfe nie wird geschaffen werden können. Auch die Frequenz des Wellenbades hat nachgelassen. Während aber dort der Schluß der sächsischen Schulfreien die Ursache der Abnahme bildet, ist es hier das unfremdliche Wetter, welches das Baden ungünstig beeinflusst. Es sind aber noch schöne Tage genug zu erwarten, und die Nachsaison hat wegen ihres ruhigeren Lebens und billigerer Miethpreise auch ihre Vorzüge. — Das diesjährige Knappschafte der hiesigen Saline und der Braunkohlengrube bei Tollwitz wird vom 16. bis 18. nächsten Monats in üblicher Weise gefeiert werden. (L. W.)

§ Querfurt, 16. August. Vom Bahnhoff Döberlingen ging heute hier bei Verwandten die traurige Nachricht ein, daß der seit Kurzem dort und früher hier stationirte Bahn-Assistent Wögel überfahren und getödtet wurde.

§ Freyburg, 15. August. Ueber das Verfahren zur Bekämpfung der Reblaus hat der Oberpräsident nach der Hall. Ztg. angeordnet, daß fortan die Abgrenzung größerer Heerdbezirke, wie diese bisher üblich war, unterbleiben soll, daß ferner die in den Schweigenbergen bereits abgetödteten 10 Reblausheerde durch Entseufung der Warnungstafeln und Drahteinzaunung aufzuheben und überhanpt keine Heerdbezirke mehr vorzunehmen sind. In Folge dessen können auch keine ortspolizeilichen Verfügungen wegen Nichtbetretens der Reblausheerde mehr erlassen werden. Ferner sollen fortan nur die infizirt gefundenen Stöcke, nicht auch die nebenanstehenden gefunden, mit Petroleum besprühen oder in sonst geeigneter Weise vernichtet werden.

(Aus vergangener Zeit) Vor fünfzig Jahren, am 18. August 1844, wurde der heilige Rock von Trier als wunderthätige Reliquie im Dome zu Trier vom Bischof Wilhelm Arnoldi zum ersten Male ausgestellt. In der Ausstellungszeit von acht



**Gerichtsverhandlungen.**  
 — Gera, 14. August. Wegen fahrlässiger Föddung hatte sich gestern vor der Strafkammer hierseits der Handelsmann und „Reißfänger“ Friedrich Albin Gebauer aus Gera zu verantworten. Er behandelte im letzten Winter den vierjährigen Sohn des Wädrmeisters Pfeffer in Cuba auf einen leichten Hautauschlag hin mit einer gelben Flüssigkeit und gelber Salbe. Demnach ist er am 6. Februar das Kind, nachdem es eine Viertelstunde lang in einem 26 Grad warmen Bade gebadet und wieder mit Salbe gesäubert, einpacken bis ans Gesicht und das Bett an den überheizten Ofen stellen. Diese Maßregel wiederholte er dreimal. Noch in der Nacht starb der Knabe; es wurde ärztlich festgestellt, daß der Tod durch Unterdrückung der Hautatmung eingetreten und unmittelbar auf das Beibringen des Ungelagten zurückzuführen sei. Auf die Frage des Präsidenten, wie Angeklagter dazu komme, das Verbrechen auszuüben, erklärte er, das Christus, sein Herr und Gott, ihm den Befehl gegeben habe, seinen Willensenden zu befehlen. Den menschlichen Körper habe er ebenfalls bei Jesus Christus, seinem Herrn und Gott, studirt. Die Salbe bestand aus mit Kohlenpulver gefärbter Schmirzelle. Der Medizinalrath Häuber sagte aus, daß der Tod durch das Verdrängen des Angestrichenen herbeigeführt worden sei. Die Ursache des Todes war die in Folge der Entzündung des Körpers entstandene Entzündung der inneren Organe der Haut. Das Urtheil lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängniß. Gebauer wurde sofort verhaftet.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**  
 Einen Blick hinter die Coulissen gewährt in der neuen erschienenen Nr. 23 der „**Roburner Kunst**“ (Herausg. von Berlin, Preis à Heft 60 Pf.) ein Artikel von F. Benefeld, der einem prächtigen Farbdruck nach dem Manerlithographie von Fr. Stahl „Dornprobirer bei Kroll“ zur Erläuterung dient. Das stolze Etablissement in Berlin hat in seiner blühenden Blüthe zu glänzen aufgehört. Hier tritt es seinen zahllosen Freunden und Gönnern noch einmal in der Morgenrothe vor Augen, im Sommerfeste, in jenen herrlichen Stunden, wo der prödelste Sänger in den Garten tritt, um die trodene Kiste mit einem süßen Trank zu erfrischen. In einem prächtigen, reich illustrierten Stimmungsbilde schildert Otto Julius Bierbaum Mänschen mit all seinen künstlerischen und materiellen Reizen. Die Ausstattung der „Roburner Kunst“ mit Kunstbeilagen und Zeitbildern ist glänzend wie immer, während vorzügliche Arbeiten von Ernst Beckmann und Heinrich Becker Humor und Ernst in der literarischen Production gleich würdig vertreten.

Hoggen, ruhig, 114—117 Mt.  
 Gerste, Brau, 140—160 Mt., feinste bis 170 Mt., Futter, 100—120 Mt.  
 Hafer, ruhig, 141—154 Mt.  
 Mais, amerikanischer Weizen, 117—119 Mt. Donau-  
 mais 110—114 Mt.  
 Haaps 185—194 Mt., Rüben — Mt. Erbsen  
 165 bis 180 Mt.  
 Preise für 100 kg netto.  
 Rummel, aushl. Ost, 63—65 Mt. Stärke,  
 einchl. Fas, kalte prima Weizen 32,00—34,00 Mt.,  
 nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einchl. Fas, 31,50  
 bis 32,50 Mt. Einjen — Mt., Wöhnen — Mt.  
 Kleefasen — Mt., Mohr, blau — Mt.  
 Futterartikelfrage: Futtermehl 11,50—12,00 Mt.  
 Roggenkleie 9,00 bis 9,75 Mt. Weizenkleien  
 8,00—8,50 Mt. Weizenartikelfrage 8,00—8,50 Mt.  
 Maiskleie, helle, 10,50—11,00 Mt., dunkle 9,00—9,50  
 Mt. Delfingen 11,00 bis 11,50 Mt.  
 Malz, 27 bis 29 Mt. Rüböl — Mt.  
 Petroleum 19,50 Mt. Solaröl 0,825/309 11,50 Mt.  
 Spiritus, 10,000 Liter-Preis, still, Kartoffel mit  
 50 Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Ver-  
 brauchsabgabe 30,50 Mt., Rüben — Mt.  
 Händlertreffen in Feinheit u. Größe u. seit 12 Jahren  
 bekannt. Holland, Zitat 10 Pf. lose i. Bouteil fr. 8 Mt.  
 nur bei W. Becker in Cöpen a. Darz. (Act. 7861/9 a.)

**Anzeigen.**  
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
 dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Anzeigen.**  
 Sonntag den 19. August 1894 vorbrühen:  
**Dankfeste,** 7 Uhr: Diacöni Vorhalt.  
 10 Uhr: Diacöni Vorhalt.  
**Stadtkirche,** 10 Uhr: Pastor Berker.  
 2 Uhr: Die Schollmeyer.  
 Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst  
 Besuche und Abendmahl. Pastor Berker.  
**Mauselung,**  
 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger  
 Vorhalt.  
 Montag Abend 7 1/2 Uhr: Versammlung der  
 conservirten Mädchen bei Pastor Berker.  
**Wannarische Kirche,** 10 Uhr: Predigt. Ein-  
 wohnung. Sonntag, den 19. August 1894.  
 9 Uhr früh Hochamt und Predigt,  
 2 Uhr nachmittags eine Andacht.  
 Sonntag abends 8 Uhr Junglings-  
 verein.

**Bersteigerung.**  
 Sonnabend den 18. d. M.,  
 vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich  
 im Casino hier freiwillig:  
 1 großen Polken Fußmaaren,  
 als Herren- u. Damenstiefelkett,  
 Herrenschuhe u. s. w.  
 Versteigerung, den 15. August 1894.  
 Tarnitz, Gerichts-Vollzieher.

**Wohnhaus** mit 6 bis 8 Stuben und  
 Küche, nebst Hof u. etwos  
 Garten wird vom 1. April l. J. auf 5 bis 6  
 Jahre zu mieten gesucht. Früherer Anlauf  
 nicht angeht. (Lage: Stadt bezw. Ober-  
 und Unteraltengrün) Offerten w. u. B. B. an  
 die Exped. d. Bl. erbeten.

**Breitestraße 8**  
 ist eine freundliche Wohnwohnung (Preis 45  
 Thlr.) per 1. October zu beziehen. Näheres  
 im Canotist Markt 4.  
 Ein Kogis, 2 Stuben, Kammer, Küche,  
 Bodenraum etc., sofort oder 1. October zu  
 vermieten  
 a. d. Geisel 1.  
 Eine Wohnung zu vermieten  
**Erbenitz Nr. 29.**  
 Eine Wohnung, barriere, enthaltend 2  
 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Hof, ist  
 zu vermieten und am 1. October er.  
 sofort zu beziehen. Zu erfragen  
**Gellicke Straße 10.**  
 Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern  
 und Hof zum 1. Oct. zu vermieten. Zu  
 erfragen  
**Kaltenwallen 51, 1 Tr.**  
 Eine Wohnung, 2 St., 1 Kammer, Küche  
 und allen Hof, sofort zu vermieten und  
 1. October zu beziehen  
**Munsterstraße 3, 1 Tr.**  
 Schlafstube mit Hof offen  
**Altenerger Schulplatz 3, 1 Treppe.**  
 Auch ist dafelbst ein wohnbarer Hund  
 zu verkaufen.

**Rohrstühle**  
 werden gesucht.  
 Vorwerk 12,  
 Wittwe Bauerer.

**„Schweinepulver“**  
 der **Vöner-Abtheilg.** Reichheimbladen.  
 Bestes und bewährtestes Mittel gegen Dörs-  
 last, Fieserbräune, Stiefelst und Fress-  
 ungel der Schweine.  
 Wesentlich 2 bis 3 mal aus Futter ge-  
 frent, dient es ausgezeichneter dazu, die Tiere  
 vor Krankheiten zu bewahren und die Frucht  
 zu vermehren. Hierdurch steigt die Auszucht  
 lühung und zum Ferkelzeit. Von **Schweine-  
 pulver** wird es mit Vorliebe den jungen  
 Tieren gegeben.  
 Dasselbe ist erhältlich in Packeten mit ge-  
 nauer Anweisung für Versteigerung und Um-  
 gegend in der **Reumast-Drogerie** von  
**Paul Berger.**

Durch Gottes Gnade wurde uns  
 gestern Abend 10 Uhr ein gelunder  
 Knabe geboren.  
 Versteigerung, den 17. August 1894.  
**Pastor Borchak u. Frau.**

**Häuser-Verkauf.**  
 Die Grundstücke **Oelgrube 12** und  
**Brühl 6a** sollen recht bald verkauft werden  
 durch **Fried. M. Kunth.**  
 Subliges mittleres  
**Wohnhaus** zu  
 preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei  
**E. Götze, Dörsliche Straße 21.**  
 Ich benötige  
**mein Haus Sand Nr. 15**  
 sofort zu verkaufen.  
 Frau Wm. Bode.

**Ein möbliertes Zimmer**  
 mit Schlafkammer zu vermieten  
**Geilicke Straße 7, 1 Tr.**  
**2 freundliche Schlafstellen**  
 offen  
**Munsterstraße 9, 2 Treppen.**  
 Suche zum 1. September möbl. Zimmer,  
 monatlich mit Mittagstisch,  
 Gest. Offerten mit Preisangabe unter **G.**  
**18** bef. die Exped. d. Bl.  
 Ein möbliertes Wohnhaus  
 mit Besichtigung Rauchföhder Straße oder Um-  
 gegend gesucht.  
 Anverbietungen unter **17 A.** nimmt die  
 Exped. d. Bl. entgegen.

**Tapeten!**  
 Naturaltapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten „20“  
 Glanztapeten „30“  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Mecker, Albinen**  
 in Weiskalen.

**Für Streuzwecke**  
 sind Sägespäne und Holz-  
 rindspäne billigt zu haben  
 in der  
**Königsmühle Merseburg.**

**Amthliches.**  
 Auf Grund ministerieller Ermächtigung  
 wird hiermit den Besitzern des hiesigen Re-  
 gierungsbezirks in Gemäßheit des § 105 e der  
 Reichsgerichtsordnung der Verkauf von  
 selbstkomponierten Zeitungen an der Ge-  
 winnungshöhe an Sonn- und Feiertagen  
 für die Zukunft mit folgenden Nachgaben  
 gestattet:  
 a) in der für den öffentlichen Gottesdienst  
 bestimmten Zeit hat der Verkauf zu  
 unterbleiben,  
 b) der Verkauf darf nur bis 7 Uhr Abends  
 ausgeübt werden,  
 c) die von den Besitzern bei dem Verkauf  
 entgegenlich bestellten Verboten sind an  
 jedem dritten Sonntage von der Arbeit  
 freizustellen.  
 Merseburg, den 27. Juli 1894.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident**  
 von Dief.

Ein Schlachteschwein zu  
 verkaufen  
**Kurzstraße 10.**  
 Ein noch gut erhaltener  
**Füllofen**  
 ist preiswürdig zu verkaufen.  
**Holzhandlung Lützgendorf.**  
**Ovaler Tisch,**  
 gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wo? sagt  
 die Exped. d. Bl.  
**15 bis 20000 Mt.,**  
 auch getheilt, sind auf sichere Hypothek anzu-  
 setzen. Offerten unter **A. B.** an die Exped.  
 d. Bl.  
**500 u. 3000 Mt.**  
 sucht auf sichere Hypothek  
**H. Zahn, Amthshäuser 6 e.**  
**Saalstraße 6.**  
 Wegen Verletzung des Ober-Stener-Con-  
 troleurs Herrn Arnold ist in meinem Hause  
 die 1. Etage mit Hof und Nebengebäude  
 des Gartens zu vermieten und kann sofort  
 oder später bezogen werden.  
**C. B. Hertel.**

**1000 Weizenmarken.** ca. 100 Sorten, 60  
 Pfg. — 100 verschiedene über-  
 sechsig 2,50 Mt. — 120 befe-  
 europäische 2,50 Mt. bei **G. Zech-  
 meyer, Albinen.** Anlauf. Zuzug.  
**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalzstr. 23.**  
**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Richard Wagner,**  
 Specialarzt für Nasen- und Hals-Krankheiten.  
 Halle a/S., Poststraße 11, l.  
 Sprechstunden: Von 9—11 u. 3—5.

**Sommersprossen-Seife**  
 von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
 Metalle allein achte Marke:  
**Dreier mit Erdbeeren und Krenz**  
 zur vollständigen Entfernung der Sommer-  
 sprossen bestes Schupfmittel z. Verhütung d.  
 so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes  
 auf den Teint. a. 21. 50 Pfg. bei  
**F. C. Fuesz, Stadt-Abtheilg.**

**Der flüssige Leim** v. Rob. Hoppe,  
 nicht, leimt, füllt Alles u. ist in Compote  
 u. Haushalt unentbehrlich. Pfg. à 30 u. 50 Pfg.  
 empf. **Carl Herfurth, Breitestraße.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Montag den 20. d. M., vor-  
 mittags 11 Uhr, versteigere ich in  
 Spargau bei Bahnhöf Gorbetha  
 4 Paar Arbeitspferde mit Ge-  
 schirren, 5 Lastwagen, ca. 3800  
 Stüde, ca. 8000 Mauser-  
 Reine und ca. 11500 glatte  
 Nachschlage  
 gegen sofortige Barzahlung.  
 Versammlungsort: Engelshof Gorbetha  
 Versteigerung, den 16. August 1894.  
**Tarnitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Markt 10**  
 ist sofort zu vermieten und zu beziehen.  
**Innenstraße 14a**  
 ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern,  
 Küche und Hof zum 1. Oct. er. zu beziehen.  
 Näheres bitte bei mir zu erfragen.  
**H. Lützgendorf, Holzhandlung.**  
 Eine freundliche Barriere-Wohnung, Küche,  
 Kammer und Vorplatz, ist sofort oder zum  
 1. October zu beziehen. Zu erfragen  
**Hilfenstraße 2, 1 Treppe.**

**Böllberger**  
**Weizen- u. Roggenmehl**  
 sowie alle Futtermittel  
 zu Maßpreisen empfiehlt  
**Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.**  
**Wechsel- und Quittungs-**  
**formulare**  
 hält stets auf Lager die Buchdrucker von  
**Th. Kössner, Oelgrube Nr. 5.**  
**Erdbeerpflanzen,**  
 Laxtons Noble, König Albert  
 u. a. Exoten empfiehlt  
**R. Rockendorf,**  
 Kunst- und Handelsgärtner,  
 Raumburger Straße.  
**Leinen- u. Gummimäntel**  
 in nur guter Qualität empfiehlt billigt  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Reckler Anzeigekauf.**  
 Wegen Aufgabe des Kleiderstoffens  
 in meinem Geschäft verkaufe ich von heute ab  
 sämtliche Waaren  
 zum Einkaufspreise, zum großen Theile  
 zur Hälfte des Werthes. Es sind nur  
 bessere Stoffe, Erleude mir bei Bedarf ein  
 gehörtes Publikum ganz ergebend darauf auf-  
 merksam zu machen.  
 Weizen-Baaren, Bettzeuge, Julets,  
 Zücher, Schürzen, Bettdecken, Genden,  
 Kattune, sowie wollene und halbwoollene  
 Rockstoffe werden wie bisher zu möglichen  
 Preisen fortgeführt und einem gehörten Publikum  
 gelegentlich empfohlen.  
**Friedr. Domme,**  
 Merseburg, Gottschalkstraße 38.  
**Germanische Fischhandlung.**  
 Frisch auf Eis  
 Schellfisch, Schellfisch,  
 Acker-Wildung,  
 Fildern, Aale,  
 Lachsgeringe, ger. Schellfisch, Hollschje,  
 Drahtgeringe, Caviar und Fischlachs  
 empfiehlt  
**W. Krämer.**

Redaction, Druck und Verlag von T. J. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delitzsch Nr. 5.  
Telephonamtlich Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 161.

Sonnabend den 18. August.

1894.

## Der Nachlaß der Spannung.

Im Frühling dieses Jahres war in Deutschland wie in Frankreich ganz unversehens die Abrüstungsfrage aufs Tapet gekommen. An die Verwirklichung des Problems hat im Ernste Niemand gedacht; dafür ist die Zeit noch nicht reif. Aber alle Welt empfand es als einen bemerkenswerten Fortschritt, daß überhaupt eine solche leidenschaftslose Erörterung des Gedankens möglich war, in der hiebei und drüben der Wunsch und die Hoffnung unumwunden Ausdruck fanden, daß es den Völkern beschieden sein würde, die Streitfragen schwinden zu lassen, um deren Willen sie heute noch ihre besten Kräfte in unfruchtbarcn Kämpfen erschöpfen zu müssen glauben. Frankreich hat noch nicht gelernt, auf Ehre-Rohlingen zu verzichten, aber aus einzelnen französischen Aeußerungen klang es fast wie ein Bedauern heraus, daß die heutige Generation noch unter dem Banner der Ereignisse von 1870/71 steht. Halb wehmützig und halb hoffnungsvoll schrieb ein französischer Senator im "Figaro": „Sie erinnern sich noch; in der Zukunft wird man vielleicht vergessen.“ Und ein deutscher General sprach in dem „Militärwochenblatt“ die Hoffnung aus, der einfache Gedanke werde dereinst Eingang finden, daß zwei Staaten, die zu einem Bündnis sich nicht verstehen können, doch eine feierliche unauflösbare Vereinbarung schließen können, daß sie während eines bestimmten Zeitraums keinen Krieg mit einander führen werden.“ Ein Nachlassen der Spannung, die Jahrzehnte lang über Europa gelagert hatte, war unverkennbar; die chauvinistischen Phrasen, die früher namentlich in Frankreich niemals ihre Wirkung verfehlten, hatten stark an Anziehungskraft eingebüßt, und immer entschiedener trat das Friedensbedürfnis der Völker in seine Rechte. Diese Entwicklung hat seitdem keinen Rückschlag erlitten. Im Gegenteil wurzelt sich immer tiefer die Empfindung ein, daß es ein unangenehmer Frevler wäre, die Kriegskarte zwischen den beiden Nationen zu entwerfen, und man entsündigt sich immer mehr davon, im Nachhinein vor dem „Feind“ zu stehen. Ein von uns bereits erwähnter Vorgang, der sich in diesen Tagen an der deutsch-französischen Grenze zugetragen, hat ein neues Zeugnis dafür erbracht. Abteilungen französischer und deutscher Soldaten, die dort an einem Vogelene-dasse zufällig zusammentrafen, haben in gemüthlich kameradschaftlicher Weise mit einander verkehrt. Der Vorgang erscheint unbedeutend, aber er hat das Besondere an sich, daß er früher nicht möglich gewesen wäre. Der von einem Straßburger Blatt veröffentlichte Bericht ist auch in die französische Presse übergegangen und mit stillschweigender Zustimmung hat diese die Schlussbemerkung nachgedruckt, in welcher jenes Blatt die Hoffnung ausspricht, daß die Begegnungen der Soldaten beider Armeen niemals anderer Art sein möchten. Ein einziges von den Pariser Blättern, die durch ihren blinden Chauvinismus berüchtigte „Nation“, macht eine Ausnahme. Sie schäumt auf vor Entrüstung darüber, daß diese französischen Soldaten „die alten Ueberlieferungen des Hasses und der Rache mit Füßen traten“, und fordert ihre Ausstoßung aus der Armee, denn sie seien „keine Franzosen mehr“ und „unwürdig, ferner Waffen zu tragen und die Grenze zu verteidigen.“ Das ist die Sprache, in der noch vor wenigen Jahren die ganze französische Presse ein solches Ereigniß besprochen haben würde. Daß heute die „Nation“ mit ihrem chauvinistischen Verstand allein dastehet, zeigt, wie die Zeiten sich verändert haben. Die Hoffnung erscheint mir nicht mehr allzu phantastisch, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern ist, wo man in Frankreich zu „vergessen“ gelernt haben wird.

dem Londoner „Daily Chronicle“ aus Yokohama gemeldet, daß am Sonnabend auf der Höhe von Weihaiwei ein erstes Treffen zwischen der japanischen Flotte und dem chinesischen Nordgeschwader stattgefunden habe. Sieben chinesische Schiffe sollen in den Grund gehohlet worden sein. Die Nachricht ist anderwärts nicht bestätigt.

Die japanischen Streitkräfte in Korea beziffern sich zur Zeit auf insgesamt 26 000 Mann. Die 6000 Mann, welche Japan zuerst nach Korea entsandte, sind der 5. Division in Hirohima entnommen worden. Ihre Oberkommandant ist der General Ohjima Yoshimasa. Von diesen Truppen hatten 1600 Mann Süal, 2000 Chemulpo, 1200 Fusan und der Rest Genan besetzt. Seither hat Japan neuerdings 20 000 Mann, und zwar 12 000 in Fusan und 8000 in Mianjan in Korea gelandet. Da der Gesamts-Friedensstand der aus einer Garde-Division und sechs Armeen-Divisionen bestehenden japanischen Heeresmacht 74 000 Mann beträgt, so wurde bereits mehr als ein Drittel derselben nach Korea transportirt.

In China ist der Fremdenhaß anlässlich der Erfolge Japans im Wachsen begriffen und macht sich in allerhand Erzessen Luft. In Shunkung hat der Pöbel die katholische und presbyterianische Kirche in Brand gesteckt und die Landstroläher mißhandelt. In Canton wurde eine amerikanische Missionarin von Chinesen durchgeprügelt. Sie hatte auf ihren Versammlungen gegen den chinesischen Götzendienst gearbeitet. Erst bombardirte man sie mit Steinen und darauf vergriff man sich an ihr persönlich. Der Kapitän eines im Hafen befindlichen britischen Kanonenbootes, Barton, brachte sie bewußtlos auf sein Schiff.

Mit Rücksicht auf den zwischen Japan und China entbrannten Krieg verdient, wie die „Pol. Corr.“ hervorhebt, die Iobten von Sir Edward Grey im Hause der Gemeinen abgegebene Erklärung, daß die britische mit der japanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen habe, erhöhet Interesse. Ueber den Inhalt des Vertrags ist von

Friedensschlüsse mit China im weitestgehenden Maße auszunutzen versuchen werden. Dann dürfte für die beteiligten europäischen Mächte der Moment gekommen sein, aus ihrer Passivität herauszutreten und bei der eudignigten Regelung dieser ostasiatischen Frage den ihnen zukommenden Einfluß zur Geltung zu bringen, also mit anderen Worten, England und Rußland wollen sich in die Geste theilen, die die Japaner eigentlich gemacht haben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Dem tschechischen Uebermuth in Prag ist endlich ein kleiner Dämpfer aufgelegt worden. Das Ministerium hat die Beschwerden des Prager Stadtraths über die Verfügungen der Statthalterei in der Angelegenheit der Erbschaften zurückgewiesen und diese Verfügungen bestätigt. Das Ministerium bezieht die Art der Besondereführung als ungeziemend und wies die Behauptung, daß die Statthalterei und der Statthalter ungesetzlich vorgegangen seien, zurück; das Ansuchen, gegen dieselben vorzugehen, wurde entzogen abgelehnt. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerele wird, wie die „Budap. Corr.“ mittheilt, im October zugleich mit dem Budget den Abgeordneten eine Denkschrift über die Modalitäten der Aufhebung des kleinen Lottos und die event. Einführung einer Art Klassenlotterie unterbreiten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird indeß noch nicht vorgelegt werden.

**Frankreich.** Der Präsidentenmörder Caserio wurde am Donnerstag früh 4 Uhr 55 Min. hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Der Gefängnisdirector wurde früh um 4 1/2 Uhr Caserio und sagte ihm: „Nun, die Stunde ist gekommen.“ Caserio setzte sich auf das Bett; er wurde leidend und ein convulsives Zittern ergriff ihn, das ihn nicht mehr verließ. Caserio klebte sich langsam an; eine Erschütterung, die ihm angeboten wurde, wies er zurück, ebenso wies er die Tröstungen des Priesters von sich, dem er erklärte, daß er ihm nichts zu sagen hätte. Dagegen bat er den Priester, seiner Mutter einen Brief, den er an sie geschrieben hätte, zukommen zu lassen. Als während der Toilette der Gefängnisdirector von seiner Mutter sprach, traten Caserio die Thränen in die Augen. Er unterdrückte dieselben jedoch sofort und nahm eine gleichgültige Miene wieder an, blieb aber immer erschrecklich bleich. Von diesem Augenblick an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlugen ihm die Zähne zusammen und die Knie schlotterten. Als er ausstieg, fiel sein Blick auf das Fallbeil und das Publikum. Sein Blick war verstört und der Mund kampfhaft verzogen. Als das Beil gefallen war, ertönten Bravourrufe in der Menge. In dem Augenblick, als der Leichenwagen mit der Leiche abfuhr, wiederholte ein Eräufelung im Gefängnis Saint Paul den Ruf: „Es lebe die Anarchie“, den er schon in der Nacht einmal ausgesprochen hatte; eine Untersuchung ist deswegen eingeleitet worden. Der Hingerichtete wohnte eine zahlreiche Menge beim, die aber von Polizisten und Soldaten, welche alle auf den Hinrichtungsplatz mündenden Straßen besetzt hatten, entfernt gehalten wurde.

**Italien.** Zur Reform des italienischen Heeres behufs Erzielung von Erparnissen theilt die „Tribuna“ mit, daß der Anstich italienischer Generale, der zur Beratung dieser Angelegenheit wochenlang in Rom getagt hat, ausdrücklich an der gegenwärtigen Organisation von 12 Armeecorps festhielt. Damit dürfte die Hoffnung vereitelt sein, wesentliche Erparnisse im Militärbudget zu machen. — General Morozzi ist wegen seiner Verdienste um die Unterdrückung des Aufstandes in Sicilien vom König von Italien zum Großoffizier des Militärordens von Savoyen ernannt worden.

## Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien wird hand behalten und diesen möglichen Erfolg bei dem



Streit und der...  
Zusammenhang...  
150...  
Wiederholung...  
Nr. 161/162

